

von Buddhayashas zusammen mit Gufoniän, spätere Tsin (384–417) Nj. 545. Narazet-Abschrift erhalten unter Titel Chōagon-kyō aus Tempyō 9. Jahr. In den Sūtren findet sich, nach Ekisai, diese Stelle nicht; vielmehr findet sich eine verwandte in Bommyōgyō-Kōsekiki (s. II 9 k), und Ekisai vermutet, daß Kyōkai irrtümlich gedacht, sie stehe in Chōagon-kyō.

III. 5.

a) o. j. P — b) 妙見 Myō-ken Bosatsu, identifiziert mit dem Großen Bär, bzw. dessen Gottheit und besonders willig und mächtig, Reich und Land zu beschirmen und Arme zu erretten. — c) 河内國安宿郡部内. — d) Shitehara no yamadera 信天原山寺. — e) 燃燈 nentō Lampen anzünden, d. i. in großer Zahl und unter begleitenden Opfern in besonderer Versammlung. — f) 畿内 500 Meilen Gebiet um die Hauptstadt, später Bezeichnung der fünf nahe-liegenden Provinzen Kabachi, Yamato, Yamashiro, Settsu, Izumi. — g) s. III 1 d. — h) chishiki Kenner, scholars, dies sind in jener Zeit hochstehende Priester. — i) 室主 shitsushū. — k) kwan. — l) hier Ky folgend, nicht der Emendation 爲 von J. — m) 井上寺里 Inoue-dera-sato. — n) 市邊 „bei dem Markt“ „Marktnähe“; Ky Kommentar zitiert Motoori betr. der genaueren Lage.

III. 6.

a) Parallelen 1) Sb, das selbst am Ende sagt, daß die Geschichte in R stehe; über kleine Verschiedenheiten vgl. die Anmerkungen. 2) K 12,27 erzählt, auch in den Zeichen, das gleiche wie R; Verschiedenheiten s. Anm. 3) In G 12 ist der alte Meister und mit ihm auch der Jünger und der einkaufende Diener gänzlich gerechtfertigt. Das Gebet, daß das Sūtra sich verwandle und der Meister vor Schanden bewahrt bleiben möge, ist noch ausgedehnter. Der Schluß ist knapp und prägnant. Vgl. auch die Anmerkungen! 4) Hk, oberer Band, 10. Erzählung; Zeit der kaiserlichen Herrscherin Abe, vgl. Anm. o, e, g, w. 5) 寶物集 7. Bd. Abschn. 11 (Ausgabe Haga-Wada, S, 248) „8 Fische wandeln sich zu 8 Rollen“, in kürzester Wiedergabe: Ein Samon, der lebenslang die 8 Rollen Hokke-Sūtra rezitiert hat, erkrankt lebensgefährlich; der Arzt verordnet ihm Fisch; der Samon schickt den Jünger, Fische mit Namen 名吉 Myōkichi (Namen-glücksvoll) zu kaufen; dieser tut es, begegnet Mönchen von anderswoher, wird von ihnen belästigt; durch Gebet verwandeln sich die 8 Fische in die 8 Hokke-Sūtren-Rollen. — b) 海部峯 Amabe no mine; vgl. hernach „Meergestad“ amabe. — c) s. III 1 d. — d) 大僧, G, Hk nennt den Namen 廣因 Kwō-on (breit, weit-Gnade). Hk, K läßt ihn krank werden. — e) bei K, G, Hk legt der Jünger dem Meister diesen Gedanken nahe; bei G, Hk sagt der Jünger: Nyorai selbst hat in solchem Falle den Mönchen erlaubt, Fisch zu essen. Bei G weigert sich der Meister zuerst und läßt sich nur durch die fortgesetzten Bitten des Jüngers endlich erweichen, Arznei-Fische kaufen zu lassen (welche er hernach aber nicht ißt). Bei Sb, G schickt der Jünger dann einen Jünger ab. —

f) 鱮 Mugil cephalotus. — g) Ky streicht die Zeichen 本如; J. verbessert sie nach der Maeda-Handschrift in 本知. Sb, dem R vorlag, sagt: die unsren Meister kannten; K „die den Jünger kannten“; G „sie sahen den Jünger und wußten, das ist On's Diener“; Hk sagt nichts von Danochi. — h) G: Der Jünger wollte den Meister in Schutz nehmen und da fuhr es ihm heraus. Sb: kokoro narazu „unbewußt“. — i) 市邊; Sb, K sagen 市中 „in die Stadt“. —

k) K und andre Quellen beschreiben die Scene noch ausführlicher. Sb, dem R vorlag, ergänzt sehr schön, in dem es den Jünger flehen läßt: „O du Gesetzesblüten-Sūtra, von meinem Meister all die Jahre her gebetet, laß du mich nicht im Stich und bewahre den Meister vor Schande!“ ähnlich Hk; noch ausführlicher und doch prägnant G. — l) 卷 andre Quellen 軸. — m) 天守護.

n) 五體 gotai wörtlich: die 5 Körper, d. i. Arme und Beine und Kopf, ein Ausdruck, der den ganzen Körper bezeichnet. Ebenso in Hk. — o) oder: freventlich bezeichnend, wollte Aufregung und Wirrnis schaffen. Sehr ähnlich, auch in den folgenden Sätzen Hk. Daher nicht zu vermeiden, daß der Schlußsatz in Hk heißt: „Siehe Ryōiki“.

III. 7.

a) o. j. P. — b) 王難 vgl. die Erzählung. — c) ursprünglich 大真, nach Maeda Mss. emendiert in 丈直. — d) 山繼. — e) 多磨郡小河郷 (ogaha). — f) 白髮部之氏女. — g) nach Kōya- und Maeda Mss. weggelassen: 爲征人賊地. — h) 毛人 Bezeichnung der Ebisu, der Barbaren. — i) 歡喜心發 vgl. Abe s. III 1 d (Shōtoku). — k) Tempyō hōji 8. J. 764. — l) Ky 亂, J 難 (nach Kōya Text 難). — m) 賊臣 bekannter, chinesischer tadelnder Ausdruck. — n) 仲磨 vgl. III 38 Af. — o) 項; anderer Text 頂 Scheitel, Kopf. — p) 踰通; das erste Zeichen parallel 逾; die Stelle ist nicht völlig klar, auch nach dem Urteil japanischer Kambun-Kenner; es ist deutlich, daß in der Erzählung gekürzt wird. — q) Ky 行藤, GJLx 行藤 mukabaki, an andern Stellen mukabaka, aus Hirsch-, Bären- oder Tigerfell gefertigter an den Lenden zu befestigender Schutz für Schenkel, Kniee und Füße. — r) 召 ist dadurch wiedergegeben. — s) 少領 kleiner Ryō, der dem großen Ryō 大領 (heute Kreispräsident 郡長) nächstfolgende Beamte. — t) 痕. — u) anderer Text: des Holzbildes. — v) die Stelle mag erstens als auf Yamatsugu bezüglich in Vergangenheit oder zweitens in allgemeinem Sinn übersetzt werden. —

w) 致心.

III. 8.

a) Parallele nur K 17,34, mit geringsten Änderungen, so daß dem K der Text des R vorgelegen zu haben scheint. b) 願 bitten, beten, Gebet, Flehen, Gelübde.

c) bzw. Ōmi 近江; Gau Hangfeld 坂田. — d) bzw. Tōtōmi. — e) 瑜伽論 jp. Yuka-ron, Nj. 1170, genauer (nach Ky) 瑜伽師地論 YogācāryaBhūmi Shastra, von Bodhisattva Maitreya an Asamgha gerichtet, von Asamgha verfaßt; übersetzt 646/647, das Haupttextbuch der Yoga-Schule. — f) K erklärt dies durch seine

Amtsgeschäfte.— **g**) 修道.— **h**) vgl. III 1 d (Shōtoku).— **i**) Tempyō-shingō (765–767) 丙午 766.— **k**) 柴 shiba.— **l**) J läßt 皮 weg; K bringt es.— **m**) K hat dies nicht.— **n**) 齋會.— **o**) 兜率天, Tuchita, die 4. Devaloka, wo Miroku residiert.— **p**) der Herr des Gelübdes 願主.— **q**) 祐.

III. 9.

a) vgl. bei I 30.— **b**) 藤原朝臣廣足 eigentlich: Fujihara.— **c**) III 1 d (Shōtoku).— **d**) Shingōkeiun (757–770); 768, 10. März. Auch in I 30 ist ein 17. Tag genannt.— **e**) 菟田郡真木原山寺.— **f**) 八齋戒 s. II 11 g.— **g**) 了 in Katakana „moguri“. **h**) 闕, nach alter Kana-Angabe „Mikado“; Tor des Palastes, Palast, Hof.— **i**) 黑黛; die Übersetzung deutet das 2. Zeichen ausführlich an.— **k**) 沖寂.— **l**) 梶, nach alter Kana-Angabe shimoto.— **m**) 閣.— **n**) 講讀 kōdoku.— **o**) 修 geistlich-gute Werke üben, verrichten. **p**) Diese Identifikation ist sehr charakteristisch; vgl. u. a. Reichelt „der chinesische Buddhismus“ S. 95 f.— **q**) 卯點 inten signum, Segen, Segenszeichen.— **r**) 法花經.— **s**) 福聚 fuku-jū b. T. Ansammlung (Fülle, Menge) von Segen und Glück bedeutend; 追贈 tsuizō, b. T. einem Dahingegangenen etwas posthum gewähren, schenken, verleihen, zukommen lassen.

III. 10.

a) Parallele nur K 12; 29 mit geringfügigen Veränderungen, z. B. der Sami ist in Tränen aufgelöst, als er das Sūtra wieder erblickt, was sehr charakteristisch für K ist. Den Schluß von „wisse wahrlich“ ab läßt K weg.— **b**) 如法 nyohō; daher dann die Bezeichnung nyo-hō(sha)kyō 如法(寫)經. Die Sitte geht in Japan zurück bis auf die Asuka-Zeit. Der erste, von dem sie ausführlich berichtet wird, ist Jikaku Daishi. Er errichtet 829 eine strohgedeckte Hütte am Hiei, woselbst er asketische Übungen ablegt, drei Jahre lang, dreimal täglich. 831 fing er an das Hokke-Sūtra auf eigens dafür hergestelltem Papier mit einem besonderen Graspinsel zu schreiben, wobei er jedem Wort, bevor er es abschrieb, dreimal Verehrung darbrachte. Als er es abgeschlossen, lud er Gishin, das Haupt der Tendai, ein, dem abgeschriebenen Sūtra das erste Opfer darzubringen. In eigenem Pagode-förmigen Behältnis ward das Sūtra aufbewahrt und dann in einem der Hiei-Tempel wie ein Heiligtum aufgestellt. Vgl. weiteres H 227.— **c**) III 1 e.— **d**) 榎本氏.— **e**) 自度 jido (nach GKLx gleich 私度) in ältester Zeit einer, der privaterweise, ohne behördliche Genehmigung geistlichem Wandel obliegt.— **f**) 安諦郡荒田村; der Gauname wird auch 阿提, 阿氏 (Nihongi), 足代 (Manyōshū) geschrieben, heute 在田.— **g**) 法花經.— **h**) und immer saß und schrieb er.— **i**) 翼階 yanonoki.— **k**) 神護景雲三年歲次己酉五月廿三日丁酉午時 1. Juli 769.— **l**) 河東練行尼 Bezeichnung einer Person. Mingbaudji (Taishō-Tripitaka Bd. 51, S. 789) erzählt ausführlich, wie diese Nonne unter strengstem Reinigungsrituell Hokke abschreibt und wie sich hernach Wunder erweisen. Ebenso steht die Erzählung in Fayüandschulin 36,

Taipingguangji, Fahuatschuanndji 法花傳記 8. Tanglin, der Verfasser des Mingbaudji hatte den Namen der Nonne vergessen; Fy, Kw geben ihn als Fahsin 法信.— **m**) 陳時.— **n**) 王與女, nach Anmerkung, besonders klar des Kōyātextes, ein Name.— **o**) 一乘經 Ichijō-kyō, Skr. Ekayāna, sich auf eine Stelle des Lotos-Sūtra beziehend, wo es heißt: Es gibt nur Ein Gefährt, nicht zwei oder drei“, nicht Hinayāna noch Mahāyāna, sondern das über sie hinausgehende Eine Gefährt; oft auf die Tendai Lehre bezogen. **p**) gohōshin; s. Register gohō. **q**) 靈驗 reiken.

III. 11.

a) Parallele 1) K 12,19, ohne wesentliche Varianten. 2) G 29 sehr kurz. Beobachte Zusammenhang mit III 12!— **b**) gen gegenwärtig-sichtbar, im gegenwärtigen Leben, jetzt.— **c**) 蓼原堂.— **d**) 越田池.— **e**) Yakushi, K läßt das Weib sagen: Ich habe überliefert gehört: wer auch nur ein einziges Mal deinen erlauchten Namen (Yakushi) vernehme, werde aller Krankheiten ledig.— **f**) III 1 d; im Zusammenhang von III 7, 8, 9, 10: Shōtoku.— **g**) 宿業 shukugo.— **h**) 眼願 ich übersetze so, um den Charakter des Flehens bezw. des Gelübdes deutlicher zu machen, worauf auch hernach der Schluß Bezug nimmt.— **i**) 稱禮 das erste Zeichen bedeutet „nennen“, „heißen“, das zweite: Verneigung, Verehrung, dann auch Lobpreis, Dank.—K sagt hier: Und sie wich nicht (von der Seite des Buddha).— **k**) 至心.

III. 12.

a) Parallele nur K 16,23, mit geringen Abweichungen (Berühren der Hand). Beobachte Zusammenhang mit III 11!— **b**) 日摩尼寺 Yakushi-ji s. V. I b. **c**) akishi(h)i, ein sehr seltenes, altes Wort, nur in wenigen alten Quellen vorkommend, 精盲, 清盲, ja auch 青盲 (grün blind), und erklärt durch akimekura „so als ob man die Außendinge sähe, aber doch sie nicht sehend“.— **d**) tanogo(h)i, 布巾 ein sehr selten vorkommendes Wort, gleich tenugui.— **e**) III 11 i.— **f**) III 1 d; im Zusammenhang der Geschichten: Shōtoku.

III. 13.

a) Parallelen 1) Mingbaudji, oberer Band: Gegen Ende der östlichen Weg gingen (Amts)knechte von Yā in die Westberge, Silberbarren zu holen. Da sie die Grube noch nicht fertig gegraben hatten, stürzte sie ein. Ein Mann blieb dahinten; ein Block versperrte den Ausgang; doch der Mann war unverletzt. Ein Löchlein war noch offen geblieben, durch das er den Sonnenschein sehen konnte. Da rief der Mann mit ganzer Seele Buddha an. Der Vater des Mannes hörte, daß der Sohn erdrückt worden sei, konnte auch die Leiche nicht bergen, war überdies äußerst arm. Das einzige, was er aufbringen konnte, war eine Eßschale grober Speise. Er ging damit in den Tempel, die Mönche um ein Fasten, eine Messe zu bitten. Den Mönchen ist das zu